

Siegfried Schönle besuchte das Schachmuseum

Von Kassel über Berlin nach Löberitz

Der Schachclub und das Schachmuseum waren nach den Schachtagen gerade wieder aufgeräumt und hergerichtet, da tauchte auch schon der erste Gast auf. Es war der Schachhistoriker Siegfried Schönle aus Kassel. Seine Fachrichtung ist es, Schachbezüge in der Literatur und Belletristik zu sammeln und zu erforschen. Da bot sich die Löberitzer Schachbibliothek als ein anstrebenswertes Ziel an.

Aus diesem Grund reiste er mit seiner Frau von Berlin kommend mit dem Fahrrad an. Bei nur einer Übernachtung in Wittenberg wurde die Anreise am 8. Juli 2021 bei strömenden Regen zu einer sportlichen Herausforderung.

Mit im Gepäck hatte er auch einige interessante Bücher für die Schachbibliothek.



*Siegfried Schönle vor dem Löberitzer Schachclub.
Ihm zu Ehren wurde sogar die Laterne in Gang gesetzt.*



Konrad Reiß zeigt die beiden handschriftlichen Protokollbücher des Harzer Schachbundes



*Siegfried Schönle ...
vor der Robert Hübner Vitrine... und in der Belletristik-Ecke.*

Nach einer Übernachtung in Zörbig ging es dann wieder, allerdings ab Stumsdorf mit der Bahn, zurück nach Kassel.

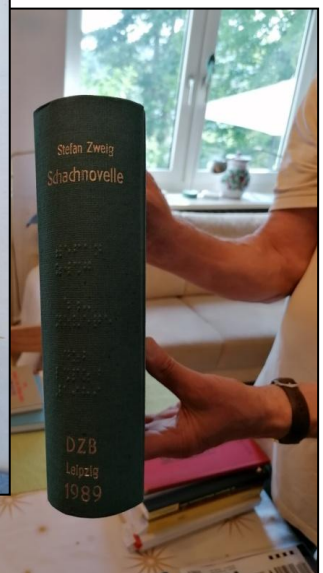
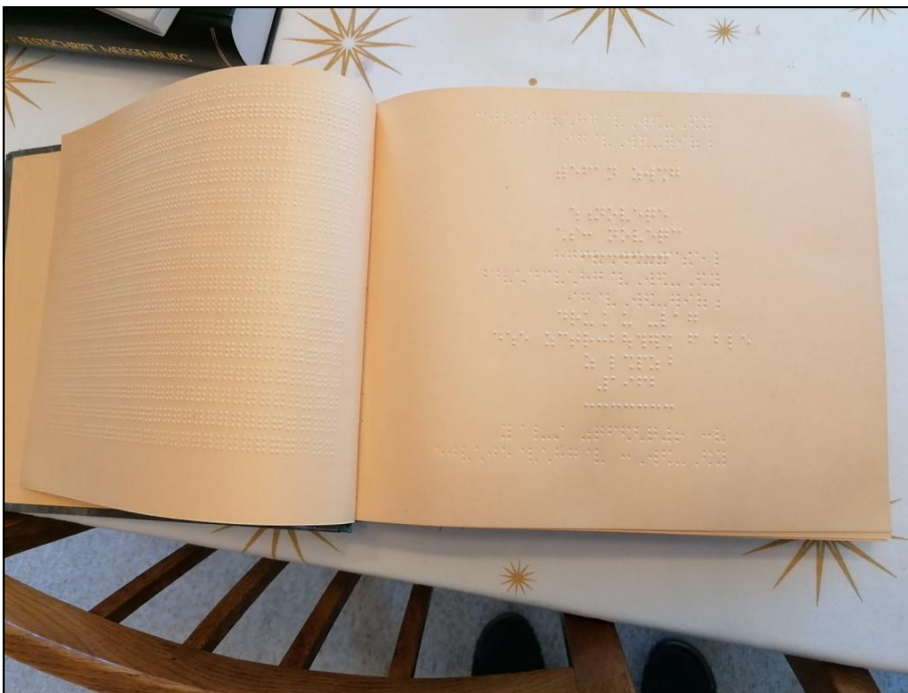
Zu Besuch bei einem Buchliebhaber

Siegfried Schönle präsentiert seine Sammlung

Einen günstigeren Termin für einen Gegenbesuch in Kassel ergab sich schon am Samstag, dem 17. Juli 2021. Siegfried Schönle lebt mit seiner Frau und seinen Büchern (Oder mit den Büchern und der Frau?) in einer malerischen Ecke von Kassel. Ein guter Platz für einen Bücherfreund.



Sein Spezialgebiet ist das Schachspiel in der Literatur. Davon kann man sich durch unzählige Belege überzeugen. Die ältesten Bücher stammen aus dem Mittelalter. Allein hunderte Ausgaben der „Schachnovelle“ in den unterschiedlichsten Sprachen können in Augenschein genommen werden. Selbst eine Ausgabe in Brailleschrift ist vorhanden.



Eine Ausgabe der „Schachnovelle“ in Brailleschrift

Bei diesem üppigen Bücherbestand darf natürlich ein originaler „Selenus“ nicht fehlen. Dabei sogar in den Auflagen von 1616, ein Widmungsexemplar, und 1617!



Eine seltene Gelegenheit: Zwei „Seleni“ an einem Ort

Zu schnell verging die Zeit zwischen den Buchschätzen. Das Verarbeiten der vielfältigen Eindrücke macht müde. Abhilfe brachte da ein kräftiger Kaffee.

Bevor es auf die Heimreise ging, gab es für die Löberitzer Schachbibliothek noch einige Bücher. Hervorgehoben werden muss hier die 2008 erschienene üppige 894-seitige Festschrift von Siegfried Schönle für den Schachhistoriker Egbert Meissenburg, (vgl. hierzu z.B. die Selenus-Monographie von K. Reiß, S. 20) mit Beiträgen der unterschiedlichsten, durchweg berühmten Autoren, wie z. B. Juri Awerbach, Jürgen Fresen, Dr. Robert Hübner, Dr. Isaak M. Lindner, Dr. Michael Negele, Lothar Schmid und Dr. Thomas H. Thomsen.